

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1913

418 (9.9.1913) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Gratis-Beilagen: Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Anton Andolph, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: Richard Volkmann und für den Angeheilen: A. Anderspacher, sämtlich in Karlsruhe, Berliner Bureau Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage: 36000 Expl. gedruckt auf 8 Brillings-Notationsmaschinen. In Karlsruhe und nächster Umgebung über 21000 Abonnenten.

Nr. 418.

Karlsruhe, Dienstag den 9. September 1913.

Telephon-Nr. 86.

29. Jahrgang.

Unsere heutige Abendausgabe umfasst sechs Seiten.

Minister als Variétéstars.

Karlsruhe, 9. Sept. Unsere Minister und Staatssekretäre sind gewissermaßen höhere Wesen. Kaum haben sie die steile Höhe erklimmt, als sie auch eine Kluff von andern Sterblichen scheidet, die schwer zu überbrücken ist. Um die Interessen des Volkes bemühen sie sich nur, soweit ihr Respekt das erlaubt und politische Bedenkschaften, sind ihnen gänzlich fremd. Wenn in einer deutschen Zeitschrift einmal ein Bild aus dem englischen Wahlkampf erscheint, wie Lord George auf einem Autoverbed, oder Churchill vom Rücken eines Parteifreundes aus zum Volke redet, so erstarrt man, als hätte man eine Entseelung beigezogen. Wie aber, so fragen wir schauernd, die wir den Minister nur in Uniform oder Gehrock kennen, muß es um ein Land bestellt sein, wo der Staatssekretär im Variété auftritt?

Soweit ist es nämlich in den Vereinigten Staaten und der in Frage stehende Staatssekretär ist Herr Bryan. Mit leichtem Bedauern äußert er jedem Erlaunen gegenüber, seine 50 000 Mark Gehalt reichen ihm eben nicht, und so sei er genötigt gewesen, mit einem Wandervogel einen Vertrag abzuschließen, nachdem er täglich und zwar pro Abend für 40 000 Mark auftreten wird, um den Schlammenschen, den urtümlichen Leddy und die dressierten Gänse in den Schatteln zu stellen. Er wird jeden Abend nach der Vorstellung von Saltzburg (wo der Zirkus gastiert), nach Washington zurückfahren, um am andern Morgen auf dem Capitol die auswärtigen Geschäfte der Union zu leiten und abends wird er das Publikum wieder aufs beste amüsieren, das seine mexikanische Politik morgens zur Verzweiflung brachte.

Man braucht sicherlich die Minister nicht als Halbgötter anzusehen, um die Verbindung zwischen Variété und Ministerium als unerwünscht zu empfinden. Eines von beiden muß leiden, und das Regieren tut dem Spaßmacher ebenso Abbruch, wie umgekehrt. Wie kann man die Scherze eines Mannes belachen, dessen Politik man ausprobiert, oder wie soll man zur Regierungskunst eines Mannes Vertrauen empfinden, der einem im Variété salt läßt? Nein, derartige Nebenberufe sind schon der ministeriellen Kollegen wegen abzulehnen, deren Unbegabung man so leicht auf ähnliche Abwege leiten kann. Wer möchte Herrn von Bethmann-Hollweg wünschen, eine solche Ergänzung seines Gehaltes anzustreben zu müssen? Oder Herrn von Hertling, der doch dieser Konkurrenz garnicht gewachsen wäre? Es ist schon besser, man bleibt beim alten Modus und die Minister bei ihren Seiten. Betätigungsbereich ist gut, aber vielleicht läßt der sich auch in Berufsdingen ausleben. Auf jeden Fall wollen wir auch fernherhin die Minister da haben, wo sie hingehören, nämlich in der Ausübung ihres Amtes, und sie nicht zwischen Redaktionsrinnen und Feuerfestlern belachen. Aber wohin es kommt, wenn eine Regierung bei Anstellung der höchsten Beamten lediglich auf deren Bedeutung für das Parteileben und die Wahltagation und nicht auf ihre sonstigen menschlichen und staatsmännlichen Qualitäten Rücksicht nehmen muß, davon ist der „Fall Bryan“ ein eigenartiges Beispiel.

(Neue Meldung.)

P. C. Paris, 9. Sept. (Brin.) Die Angelegenheit des amerikanischen Staatssekretärs Bryan, der, wie gemeldet, beabsichtigt, in einem Wandervogel aufzutreten und Vorlesungen zu halten, hat auch hier großes Interesse und große Heiterkeit erregt. Der „Excelsior“ hat Bryan über die Gründe zu seinem merkwürdigen Schritte befragt,

worauf dieser dem „Excelsior“ folgendes echt amerikanische Kabeltelegramm sandte: „Seit vielen Jahren habe ich schon im Chauntaqua-Verein Vorlesungen gehalten. Ich weiß wahrhaftig nicht, warum jetzt, wo ich Staatssekretär geworden bin, ich darauf verzichten soll. Präsident Wilson billigt meine Handlungsweise durchaus. Es ist richtig, daß verschiedene Variéténummern meinen Vorlesungen vorausgehen und ihnen folgen. Das ist aber notwendig, um das Publikum zwischen den Vormittags- und Nachmittagsvorstellungen zu fesseln. Ich spreche nur über Erziehungsprobleme. Nur aus diesem Grunde halte ich meine Vorträge und keineswegs in gewinnlüstiger Absicht. William Jennings Bryan.“

Badische Chronik.

Schluttenbach (A. Ettlingen), 9. Sept. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Sonntag abend in unserem Orte. Ein Radfahrer von hier, aber auswärts wohnend, rannte den 78 Jahre alten Schneider Stephan Geiger von hier um. Dieser fiel dabei infolge seines Stelzfußes so unglücklich, daß er am Kopfe schwere Verletzungen erlitt und alsbald starb. Wie von Augenzeugen mitgeteilt wird, soll den Radfahrer keine Schuld treffen.

Worzhelm, 9. Sept. Durch Erbrechen mit einem Revolver hat am Montag in einem Abort der 18 Jahre alte Goldarbeiter Emil Karl Beyer von Connewitz, wohnhaft in Dillheim, seinem Leben ein Ende gemacht. Als Grund der Tat wird Vieheskummer angenommen. Er wollte mit einem Mädchen ein Verhältnis anfangen, wurde aber am letzten Samstag von diesem zurückgewiesen.

Mannheim, 9. Sept. Die 18 Jahre alte Crescenzia Pföhringer von Neckarau nahm gestern mittag zwischen 12 und 1 Uhr eine noch nicht festgestellte giftige Flüssigkeit und wurde in bedenklichem Zustande in das Allg. Krankenhaus gebracht. Die Lebensmüde verzweigt über das Motto der Tat jede Auskunft.

Handshühheim bei Heidelberg, 9. Sept. Heute mittag ist ein Knecht des Rutschereibesizers Schneider aus dem in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen geprungen. Er geriet unter die Räder; beide Beine wurden ihm oberhalb der Fußgelenke abgefahren. Der Mann wurde in bewußtlosem Zustande in Krankenhaus gebracht.

Wieblingen (A. Heidelberg), 9. Sept. Gestern abend gegen 7 Uhr fuhr ein von Heidelberg kommender Motorfahrer mit seinem Rad in rasendem Tempo nach Mannheim. Unterhalb Wieblingen begegnete er dem in das Feld fahrenden Landwirtssohn Georg Kraut, dessen Pferd scheute. Mit aller Wucht fuhr der Radfahrer in das Fuhrwerk hinein, wobei er herabstürzte und sofort tot war. Das Pferd erhielt eine klaffende Wunde an der Brust und wird wohl eingehen. Der Radfahrer ist der 27jährige Kaufmann Gino Sibaldi aus Palermo und war in Mannheim in Stellung. Die Leiche wurde nach dem Wieblingen Friedhof gebracht.

Emmendingen, 9. Sept. Die von Lehrkörper der Großl. Realschule beantragte Verlegung des Unterrichts auf die Zeit von 8 bis 1 Uhr wurde vom Beirat und Gemeinrat gutgeheißen und durch Erlass des Großl. Ministeriums versuchsweise für das kommende Winterhalbjahr genehmigt.

Freiburg i. Br., 9. Sept. Von der fünfköpfigen Familie, die, wie berichtet, gelegentlich eines Ausfluges nach dem Schwansee in der Nähe von Lottstetten an dem im Krankenhaus unter Bergfälschungsercheinungen darniederliegt, ist ein Kind gestorben.

Schönau i. B., 9. Sept. Der Veteranenverein hiesiger Stadt feierte am Sonntag sein 40jähriges Gründungsfest. Das Fest wurde am Vorabend mit einem Zapfenstreich eingeleitet. Nach dem Kirchengang und anschließenden musikalischen Fröhlichkeiten im Gasthaus „zur Krone“ begann am Sonntag mittag um 1 Uhr die Delegiertenversammlung im Saale „zu den 4 Löwen“ unter Vorsitz des Herrn Oberst a. D. Heusch. Die Versammlung eröffnete der Gauvorsitzende, Herr Kiefer-Zell. Zur Beratung kamen 11 Punkte. Der Kassenbericht wurde den Vorständen schriftlich mitgeteilt. Der nächste Gau tag findet in Schopfheim statt. Von den Gründern des Vereins leben von 53 im Jahre 1873 noch sieben, die von der Stadt ein Geldgeschenk erhielten. Am Abend fand noch ein Bankett statt, wobei Musik, Gesang und Turnverein mitwirkten. Gestern morgen fand in der Pfarrkirche ein feierliches Requiem für die verstorbenen Kameraden statt.

Engen, 9. Sept. Das letzte Tage von uns erwähnte, von der Stadt Tuttlingen abgelehnte Baderische Projekt zur Bekämpfung der Donauverfälschung besteht, wie wir dem „Pforzh. Anz.“ entnehmen, in folgendem: Ingenieur Bader wollte dem Streit um die Donauverfälschung dadurch ein Ende machen, daß er ein großes Elektrizitätswerk an den Verfüntungsstellen errichtete, die Werkbesitzer an der Nacht mit elektrischer Kraft abfinden und sie dadurch geneigt machen will, der Verfüntung der Durchflüsse im Boden der Donau zuzustimmen. Der Verband der württembergischen Industriellen hat dieser Lösung der Frage zugestimmt und hatte sich an die städtischen Kollegien von Tuttlingen mit einer Eingabe gemeldet, sie möchten bei der Regierung energische Schritte tun, um die Baugenehmigung für das Baderische Projekt durch die badische Regierung zu erhalten. Die bürgerlichen Kollegien in Tuttlingen haben dem Projekt nicht zugestimmt, da es vor allem an einem Abfließgebiet für die Elektrizität fehle.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 9. September.

Die Verbindungsgleise der elektrischen Straßenbahn in der Südstadt beim Bierordtsbad sind nunmehr soweit eingebaut und die Pflasterung bzw. die Betonierung fertiggestellt, daß die Passage für Fuhrwerke aller Art von der Schützenstraße nach der Ettlingerstraße und umgekehrt freigegeben werden konnte. Was die Beseitigung dieser seit Monaten dauernden Verkehrsperre für die Öffentlichkeit bedeutet, das wissen so recht nur die Fuhrhalter, Spediture und Kutscher zu würdigen. Jetzt ist noch die Durchsahrt nach der Gartenstraße gesperrt. Die Drähte zur Stromzuführung für die elektrische Straßenbahn nach und von dem neuen Bahnhof sind nun ebenfalls angelegt. Zurzeit nimmt die Legung der Gas- und Wasserleitung in und um den Bahnhof einen großen Teil der Arbeiten ein.

Der Gesangsverein Badenia veranstaltete am letzten Sonntag einen Familienausflug in die Festhalle Durлах, welcher bei überaus großer Beteiligung in allen Teilen einen wohl gelungenen Verlauf nahm. Durch zwei flott gespielte Musikstücke wurde die Veranstaltung eröffnet. In rascher Reihenfolge wickelte sich dann das abwechselungs-

Aus einem geheimnisvollen Tagebuche.

Roman von Ida von Gersdorff.

(Copyright 1913 by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig.)

(39. Fortsetzung.)

Es wurde Morgen. Ich habe prachtvoll geschlafen. Alle Träume und Fieberphantasien sind fort. Ich bin wieder Baron Elmar von Hohengeimar auf Schloß Haidemoor und fürchte den Teufel nicht. Mir ist, als sei alles ein törichter Irrtum — alles.

Himmlich spielt totes Morgenlicht durch die mit silbernen Eisblumen bedeckten Scheiben, — das goldige Licht der elektrischen Birne flammt noch ruhig in seinem leise schwankenden Gehäuse. Es kämpft mit dem Tage. . . Mir ist wohl, ich bin stark und jung und gesund, und würde mich nicht wundern, wenn ich heute, am ersten Tag hier erwachte und alles wäre ein Traum.

Ich lag ganz ruhig, denn mir war ganz ruhig und klar, ich hatte wieder Lust zuzuhören und überdachte die Sachlage, die Forderungen des Tages, wie ich das gern tue.

Erstens: zu Moscheles. Zweitens: erkunden, ob die falschen Scheine entdeckt und wo sie geblieben waren, und wer in Verdacht kam. Drittens: mich mit Olga Zwanowna verloben. Viertens: Jolanthe Vermeeren meine Aufwartung machen. Fünftens: Margarete Dillinger besuchen. Allein ist sie.

Ich möchte das süße, immer schlüßigende Mädchen küssen, wie jemand einen Schluß kalten Wassers trinken möchte, der auf einem Fest zu viel schäumenden, süßlichen Champagner trinken mußte. . . Und dann möchte ich wieder schlafen gehen und träumen. . . Ich weiß nicht, warum ich so müde bin und mein Herz so schmerzhaft pocht, und warum dieser Schwindel immer wieder über mich kommt — ja, ja — Schwindel! Ueberall Schwindel, mein ganzes Leben.

Holla, da fällt mir etwas ein: das lahme Augustchen in der Kaufenhütte war herzkrank, seitdem ihre Mutter sie einmal als kleines Wesen aus dem Fenster fallen ließ, nicht etwa Absicht — nein, reiner Zufall. Wenn ich von Urach Raubritter nicht so gelundenes Material bekommen hätte, wäre mir die Sache vielleicht mau — mit der Gesundheit. . . .

Heute über acht Tage wird das Pensionat Bonn ein Kostümfest geben. Sechzig Einladungen. Viele kommen aus dem Palais Hoyer Marloh. Es wird in beiden Etagen getanzt und soupiert. Ich denke, daß ich da gute Ernte machen werde. Jetzt bin ich schon Veranstalter, lustiger Rat und werde viel in Anspruch genommen: Ich wisse doch am besten, wie es in vornehmen Kreisen zugeht und auch in anderen — in Künstlerkreisen und weiter in allen Weltstädten, Rom, Petersburg. Also — mein Programm für heute ist erledigt.

Die Auswechslung der echten Hunderter gegen Moscheles tabellos falsche scheint nicht entdeckt. Wenigstens hörte ich nichts davon.

Zweitens: Moscheles ist verreist. Seine Bude ist verschlossen, die Kolläden heruntergelassen. Ich war dort in einem meiner üblichen Anzüge — als Monteur, Gasarbeiter und städtischer Beamter für irgend etwas, mit blauer Dienstmütze und abgeschabter Ledermappe. Vielleicht ist er in Kaufanne oder Paris — oder Glasgow (Ellen-Trene?) oder ermordet? Wenn er in acht Tagen nicht wieder offen hat, werde ich mit dem Bekannten Weg durch das Hinterfenster des kleinen Kellers suchen, die Leiter bis zur Falltür hinauf in sein Schlafzimmer kommen. Ist er wirklich ermordet, dann werde ich ihn finden, sein Geld, seine Wertpapiere und Juwelen werde ich nicht finden. Aber, wenn er einem Unglücksfall erlag, dann mache ich Beute genug.

Hoffen wir also! Ich werde schon morgen abend bei beginnender Nacht den Weg gehen. Warum erst warten? Liegt er da irgendwo, dann

ist er hinüber und je eher, je besser heißt es, die Verlassenheit dieses Edlen an mich nehmen. Wozu sie erst dem Gericht zur Verteilung überlassen? Nachher kann er immer noch die 14 Tage liegen. Ich würde ihn sicherlich nicht umbringen, nicht um Millionen. — Es ist nicht mein „Metier“ und ich könnte es auch nicht — meiner Nerven wegen.

Ich werde morgen nacht nach ihm suchen. Sonst pflegt er einen Zettel an die Tür zu kleben, daß er verreist, oder abwesend ist. Ob Sorrelle-Camp von ihm weiß? Schon möglich.

Alles ist ruhig. Ich warte ab. Heute ist der dritte Tag: von Margarete Dillinger keine Spur. Sie will mich vielleicht jetzt nicht sehen. Vielleicht ist sie außer sich? Sie wird schon von selbst wiederkommen. Meine Absicht, hinzugehen, habe ich fallen gelassen; ich habe keine Zeit zu Nebenprüngen.

Ich habe es nach dem Rendez-vous im Romanischen Café genau so gemacht, wie sie vorgeschlagen hatte: bin dreißt wieder ins Pensionat Bonn zurückgekehrt und habe von der Depesche erzählt, die mich auf dem Bahnsteig noch antraf.

Alle Tage nach dem Fünfuhrtree bleiben wir beisammen und machen unter meiner Leitung Vorbereitungen für das Fest. Keine Dame verrät ihr Kostüm. Ich werde drei tragen. Der Stiefsohn der Bonn — ich höre zum erstenmal von einem solchen Menschen — kommt aus Dortmund extra dazu her. Er ist dort — ausgerechnet — Untersuchungsrichter. . . . wird wahrscheinlich hier antieren. Seine Vernehmung soll bevorstehen.

Manchmal rieselt es mir seltsam kalt durch die Glieder. Man ist eben kein gewöhnlicher Mensch. Ich wollte mich heute mit Olga Zwanowna verloben. Sie scheint sich neuerdings wieder mehr für mich zu interessieren, nachdem sie sich eine Zeit lang gänzlich abgewendet hatte. Aber ich werde das freudige Ereignis noch bis zum Fest hinauschieben.

Wenn ich ein anderes Bild wüßte! Die Vermeeren. . . . Ich gehe morgen nachmittag zum Lunch. (Fortsetzung folgt.)

reichs Programm ab. Der gut geschulte Chor brachte Pieder von Abt, Pauli und Hegar Klangooll zum Vortrag und ein gemischter Chor erstreute die Anwesenden durch zwei hübsche Kompositionen. Durch ein flott gespieltes Theaterstück „Die Maus“ trugen die Damen Frau Dünner, Frä. Köd, Richter, Grimm, Biedenbach und Meiger viel zur Unterhaltung bei. Einen guten Griff hatte die Vereinsleitung mit „Karlines erster Dienst in der Stadt“ gemacht. Der Schwant wurde von Frau Schöne, Frä. Mad und die Herren Hildenbrand und Hoos müßergültig zum Vortrag gebracht, wofür die erbeiterten Zuhörer durch reichen Beifall dankten. Fips und Japs fanden zwei richtige Vertreter in den Herren Lump und Rob. Müller. Es war köstlich mit anzusehen und zu hören, wie die beiden Nadelhelden das Publikum amüßerten. Ueberaus reichen Beifall fand das Doppelquartett durch prächtig zum Vortrag gebrachte Lieder von Blümel, Sant und Neuert, so daß sie sich zu einer Dreingabe verstehen mußten, wobei sie mit dem „Stammlied“ einen durchschlagenden Erfolg erzielten. Die Zwischennummern und das Ende der Veranstaltung war den „Tanzlustigen“ gewidmet und man trennte sich mit dem Bewußtsein, wieder einmal vergnügliche Stunden in der Badenia verbracht zu haben.

Erfolge Karlsruher Schwimmer in Abbazia.

sr. Abbazia, 9. Sept. (Privat.) Die Sportwoche von Abbazia nahm am Samstag mit einer Ruber-Megatta ihren Anfang. Es beteiligten sich daran nur die Mannschaften der vor Stume anstehenden österreichischen Kriegsschiffe. Am Sonntag folgte dann als erste internationale Veranstaltung das große Wettschwimmen im Adriatischen Meer, bei dem die deutschen Teilnehmer ausgezeichnete Erfolge erzielten, trotzdem die gemeldeten Stuttgarter und Spandauer Schwimmer fehlten. Das Meeting war noch von österreichischen, ungarischen und italienischen Schwimmern besetzt. Der deutsche Meister Luber wurde eben wie der italienische Meister Mario Massa bei seinem Erscheinen mit Ovationen empfangen. Von den 17 Rennen gewannen die Deutschen sechs. Hans Luber-Berlin siegte in Abwesenheit von Wader-Stuttgart im Brustschwimmen über 50 Meter in 39 Sekunden vor Boroni-Walo und im Rüstspringen mit der Platzziffer 4 vor Hans v. Wöhme-Wien (Platzziffer 5). Poseidon-Karlsruhe unterlag in der Regenrinne (3 mal 50 Meter) gegen die in 1 Minute 51 Sek. gewinnende Mannschaft des Magyar Athletik et Football Club-Budapest. Groß-Karlsruhe siegte in Abwesenheit von Kellner-Spandau im Rüstschwimmen über 100 Meter in 1 Min. 22,4 Sek. vor dem Ungarn Devich und in einem weiteren 100 Meter-Rüstschwimmen in 1:23 vor dem Wiener. Zehemeyer. Im Vorgeschwimmen über 300 Meter wurde Ditter-Karlsruhe Erster in 4 Min. 27 Sek. vor Neuwelt-Wien. Einen aufregenden Kampf lieferten sich im Brustschwimmen über 200 Meter Wemmer-Karlsruhe und Zehemeyer-Wien. Beide endeten schließlich im toten Rennen in 3 Min. 13,5 Sek. Die Meisterschaft der Adria über 100 Meter gewann der Ungar Belegyan Knapp gegen den italienischen Meister Massa in 1 Min. 7,4 Sek. Dagegen unterlag der Ungar im Seitenschwimmen über 50 Meter gegen Massa, der in 35 Sek. gewann. Ditter-Karlsruhe brachte einen aufregenden Kampf. Der ungarische Meister Bela Las Torres passierte als Erster das Ziel in 15 Min. 2,10 Sek. Als Zweiter kam der Italiener Massa ein. Die Preisverteilung fand im Hotel Stefanie statt. Bei dem anschließenden Festbankett toastete Kurortleiter Reg.-Rat Prof. Glag auf den deutschen Kaiser und den österreichischen Kaiser, was große Begeisterung bei den zahlreich erschienenen Kurgästen auslöste.

Zur Schredensnacht in Mülhhausen a. d. Enz.

Mülhhausen a. E., 9. Sept. Die Beerdigung der Frau Wagner und ihrer ermordeten vier Kinder fand gestern nachmittags 2 Uhr statt. Ringsum waren die Mauern des Kirchhofs wieder mit Schaulustigen besetzt, die gestern zwar nicht in solcher Menge wie am Sonntag, aber doch immerhin in großer Zahl, insbesondere von Stuttgart und Degerloch, gekommen waren. Blühtlich um 2 Uhr setzte sich am „Adler“, dem mütterlichen Hause der verstorbenen Frau, der Leichenzug in Bewegung. Voraus gingen die Schulkinder, geführt von ihrem Lehrer, die den verstorbenen Kindern einen letzten Gruß durch ihren Gesang bringen wollten. Die Leichen selbst waren auf einem Lastauto aufgebahrt, das reich mit Blumen geschmückt war. Dem Wagen folgte ein großer Zug Leidtragender. Als man die Särge im Friedhof in die Erde gebettet hatte und die Familienangehörigen um das Grab Platz genommen hatten, drang die große Menge mit Ungestüm nach. Nach dem Gesang der Kinder: „Wo findet die Seele die Seimat, die Ruh“, hielt Pfarrer Reichardt eine tief ergreifende Ansprache. Nach der Rede des Pfarrers sangen die Kinder das Lied: „Aufersteh'n, ja aufersteh'n,“ womit die Feier ihren Abschluß fand.

— Waiblingen a. d. Enz, 9. Sept. Gestern wurde die Unterfuchung der Mordtaten in Mülhhausen durch das Amtsgericht abgeschlossen, nachdem festgestellt, daß alle Verletzten nunmehr außer Lebensgefahr sind. Die Akten gehen jetzt an die Staatsanwaltschaft in Heilbronn. Im Laufe des gestrigen Vormittags fand noch eine Vernehmung des Massenmörders Wagner statt. Dabei gestand er, wie der „Schwabische Merkur“ berichtet, mit voller Bestimmtheit, daß es sein Plan gewesen sei, in Egoheim bei Ludwigsburg ebenso zu wüten, wie in Mülhhausen. Als ihm durch den Oberamtsrichter die Mitteilung gemacht wurde, daß heute die Beerdigung seiner Frau und seiner vier Kinder stattfindet, gab er keine Antwort und trug eine Miene absoluter Gleichgültigkeit zur Schau.

In einem Teil der Presse war in einer Meldung aus Waiblingen behauptet worden, die hiesige Gerichtskommission habe die Frage der Zurechnungsfähigkeit des Massenmörders bejaht. Diese Meldung war durchaus unrichtig und jeder Kunde mußte sich sagen, daß eine Entscheidung über die Zurechnungsfähigkeit in einem solchen Falle im Anfangsstadium der Unterfuchung gar nicht getroffen werden kann. Daß einer Beurteilung dieser Frage die eingehendsten Vorprüfungen vorausgehen müssen, ist eine Selbstverständlichkeit.

— Waiblingen, 9. Sept. Die Verletzten befinden sich andauernd auf dem Wege der Besserung. Der Mörder Wagner ist jetzt vom Publikum vollständig abgeschlossen. Es darf auch im Krankenhaus über sein Tun und Treiben und sein Befinden keinerlei Auskunft erteilt werden. Wagner wird nunmehr völlig als Gefangener behandelt.

Von der Luftschiffahrt.

— Friedrichshafen, 9. Sept. (Tel.) Die Ueberführung des Marineluftschiffes „L. 2“ nach Johannisthal ist für Donnerstag vorgehen. Sie erfolgt durch den Luftschiffbau Zeppelin. Nach dieser Fahrt geht das Luftschiff in die Hand der Marineverwaltung über.

— Straßburg, 9. Sept. Von Meh her kommend erschien heute morgen gegen 6.30 Uhr in flotter Fahrt das Militär-Luftschiff „L. 3“ über der Stadt, über der es bis zum Polygon hin tiefliche Schleifen zog. Nach viertelstündigem Ma-

növrieren verschwand das Luftschiff gegen Osten hin. Das Luftschiff hatte Meh um 3.45 Uhr verlassen, um unter Führung des Hauptmanns Geßert mit 10 Personen an Bord eine Übungsfahrt gegen Straßburg zu unternehmen.

— Willacondlag, 9. Sept. (Tel.) Der Flieger Reichelt ist mit Passagier, aus Creil kommend, um 12.15 Uhr hier gelandet.

Vermischtes.

— Berlin, 9. Sept. In dem Harzort Wildemann wurden gestern durch eine Feuersbrunst sieben Gehöfte eingeeßet. (S. 1.)

— Dresden, 9. Sept. (Tel.) Auf der Friedrich-August-Brücke schoß sich gestern ein gut gekleideter Mann eine Kugel in den Kopf und kürzte sich in die Eise. Nach den polizeilichen Ermittlungen handelt es sich anscheinend um den Rechtsanwalt Hans Klemm aus Freiberg in Sachsen.

— Hamburg, 9. Sept. (Tel.) Zu dem Raubmord in Moorfleth wird noch gemeldet, daß Frau Eggers bei der Arbeit im Keller von den Räubern überrascht und hinterläßt erschlagen wurde. Dann begaben sich die Räuber in die oberen Räume, zerschmetterten den Geldschrank mit der Axt und stahlen über 1800 Mark. Das auf dem Küchentisch liegende Portemonnaie, sowie die Gold- und Silbergegenstände sind unberührt geblieben.

— Altona, 9. Sept. (Tel.) In Altona wurde gestern abend in einem Automaten-Restaurant ein Spielereß ausgehoben. Die Polizei hatte seit einer Reihe von Tagen das Lokal beobachtet. 30 Schlingente waren notwendig, um die dort versammelten Personen, die beim Spiel überläßt wurden, zu verhaften. Es wurden insgesamt 28 Personen abgeführt. Nach Feststellung der Personalkarten wurden alle bis auf drei wieder entlassen. Das vorgefundene Spielgeld wurde von der Polizei beschlagnahmt.

— Gens, 9. Sept. (Tel.) Ein Bauer und sein Sohn fanden in Stelle die Leiche eines Mannes, dem der Schädel mit einer Sack eingeschlagen worden war. Die blutige Waffe lag neben dem Toten. Die Polizei glaubt mit Sicherheit an einen Raubmord, da dem elegant gekleideten Toten Uhr, Brieftasche und Börse fehlten. Es handelt sich anscheinend um einen englischen Touristen. Vom Täter fehlt noch jede Spur.

— PC. Newport, 9. Sept. (Tel.) Aus Coaticool wird gemeldet, daß der mit der Verfolgung Harry Thaws in Kanada betraute Staatsanwalt Jerome, der vor einigen Tagen wegen Glüßspiels verhaftet worden war, freigesprochen worden ist. Der Gerichtshof hat wegen der Demütigung, die Jerome erfahren hat, um Entschädigung.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

— Königshütte (Schl.), 9. Sept. Als am 7. ds. Mts., nachmittags, der Magistratsassessor Kesch mit seiner Gemahlin im Bienshopark bei Lautahütte spazieren ging, überschritten sie, anscheinend aus Unvorsichtigkeit, die russische Grenze. Beide wurden von Grenzlosolen verhaftet und nach Bendzin gebracht. Oberbürgermeister Stolle und Polizeikommissar Steinfeld sind heute früh nach Bendzin gefahren, um die Freilassung zu bewirken.

— Wien, 9. Sept. Das offizielle „Freundenblatt“ schreibt: Der österreichisch-ungarische Botschafter am Petersburger Hof, Graf Douglas von Thurn, suchte bekanntlich vor einiger Zeit aus Familien- und Gesundheitsrücksichten um Entsendung von seinem Posten an. Wie verlautet, ist der Sektionschef im Ministerium des Aeußern, Graf Friedrich Szapary, zum Nachfolger des Grafen Thurn in Petersburg auserschen.

— P.O. Nancy, 9. Sept. Die beiden Deutschen Heine und Leigmann, die, wie erinnert, in der Nacht vom 13. zum 14. April in den Straßen Nancys von französischen Studenten beleidigt wurden, woraus sich die bekannten Zwischenfälle entwickelten, haben eine Zivilklage gegen die verschiedenen dabei beteiligten Personen eingereicht.

— O. Petersburg, 9. Sept. (Privat.) Der unter Spionageverdacht verhaftete schwedische Sufarenleutnant v. Essen wurde heute gegen Hinterlegung einer Kaution auf energisches Betreiben des schwedischen Gesandten aus freien Fuß gesetzt, muß aber bis zur Beendigung der Unterfuchung der Angelegenheit in Petersburg bleiben.

— PC. Newport, 9. Sept. Die Eröffnung des Panama-Kanals wird eine neue Verzögerung erfahren. Beim Sprengen des letzten Damms gegenüber dem Stillen Ozean hat sich ergeben, daß der Schließendurchschuß von Miraflores unrichtig geworden ist. Die Reparaturarbeiten werden mehrere Wochen in Anspruch nehmen.

Dom Kaisermandöver.

— Freiburg (Schlesien), 9. Sept. Der Kaiser in der Uniform der Königsjäger zu Pferde passierte heute vormittag 7 Uhr Freiburg in Begleitung des Königs der Hellenen und beobachtete die Manöverborgänge zunächst vom Kieferberge, südwestlich von Kunzendorf, später von der Ernestinenhöhe, südöstlich von Kunzendorf aus. Sämtliche Kürassierregimenter waren im Gelände erschienen. Das Wetter war nachts kalt und klar. Vom Morgen ab herrschte wieder Sonnenschein.

Ungeheuer viel Zuschauer hatten sich aus den umliegenden Städten und Dörfern zu Fuß, zu Rad und zu Wagen aufgemacht. Die Flieger waren vom frühen Morgen an in Tätigkeit. Die Spitzen der beiden Parteien stießen östlich und nordöstlich von Freiburg aufeinander, worauf beide Gegner sich sofort entzweitete. Von 7 Uhr ab war ein Geschick im Gange, das sich kurz nach 8 Uhr zu einer großen Schlacht auf der ganzen Linie entzweitete.

— O. Biennitz, 9. Sept. (Privat.) Es ist nicht gelungen, die Schäden des gestrigen Unfalles des Luftkreuzers „L. 1“ zu beheben. Das Luftschiff ist nicht in der Lage, an den heutigen Manövern teilzunehmen. Die Verletzungen des verunglückten Soldaten haben sich als weniger schwer herausgestellt, der Mann dürfte bald wieder hergestellt sein.

Die französische Presse über König Konstantin's Dankrede.

PC. Paris, 9. Sept. (Privat.) Die zwischen dem Kaiser und dem König von Griechenland bei der Ueberreichung des Feldmarschallstabes gewechselten Reden werden von der hiesigen Morgenpresse lebhaft erörtert und natürlich sehr abfällig kritisiert. König Konstantin hat den unverbesserlichen Fehler begangen, als er von den Erfolgen seiner Armee sprach, der „unvergleichlichen“ französischen Armee nicht zu gedenken. Dieser Mißgriff wird ihm hierorts niemals verziehen werden. Am mildesten ist noch der „Matin“, der unter dem Titel „Ergänzendes Zwiegespräch Kaiser Wilhelms und König Konstantin's“ folgendes schreibt: „Die beiden Reden werden zweifellos ein gewisses Erstaunen verursachen und einige Kommentare heraufbesaufen. Die Frage ist sehr interessant, ob der König von Griechenland bei seinen Unterhaltungen mit dem Präsidenten der französischen Republik wiederholen wird, daß die griechische Armee ihren Sieg der preußischen Taktik verdankt, und daß die arabischen Truppen dank

dem Entgegenkommen des deutschen Kaisers an die griechischen Offiziere an der deutschen Kriegsakademie so glänzende Erfolge davongetragen haben, dieselben griechischen Truppen, bei denen Frankreich seit Jahren eine Militärkommission stehen hat.“

Bedeutend schärfer äußert sich die „Action“. Sie erklärt die Art und Weise, wie in den Reden beider Herrscher die Wahrheit verschleiert wird, für eine Schamlosigkeit, die sogar auf deutscher Erde überraschen müsse. Der König Konstantin wird des schwersten Undankes der französischen Republik gegenüber beschuldigt. Das Blatt schließt mit den Worten: „Wenn man bedenkt, daß wir Gefahr laufen, unsere Beziehungen zu Russland erlöst zu sehen, nur um Rawalla den Griechen zu verschaffen, so muß man mit Recht annehmen, daß wir für unsere unverbesserliche Zuneigung zu der griechischen Sache schlicht belohnt worden sind.“

In ähnlichem Sinne äußern sich die anderen französischen Blätter wie der „Gaulois“ und der „Figaro“.

Zur Lage in China.

— London, 9. Sept. Der japanische Botschafter in London erhielt von seiner Regierung die offizielle Darstellung über den Zwischenfall in Nanking, die folgendermaßen lautet:

Nanking fiel am 1. September und die Nordtruppen erfürmten die Stadt. Diese benahmten sich äußerst barbarisch, plünderten alles, vergewaltigten die Frauen und massakrierten ohne jeden Grund. Die Japaner, die in der Stadt wohnten, verloren ihre Habe durch die Plünderungen. Eine Gruppe Japaner, welche mit einer japanischen Fahne voran sich auf das japanische Konsulat begeben wollte, wurde unterwegs von chinesischen Truppen angehalten und trotz der Erklärung ihrer Nationalität wurden drei von ihnen ermordet.

Die neue Lage auf dem Balkan.

— Petersburg, 9. Sept. Die russische Regierung hat neuerdings energische Schritte unternommen, um eine Einigung zwischen Serbien und Montenegro zu erzielen. Der russische Gesandte in Belgrad hat bestimmte Weisungen des russischen auswärtigen Amtes erhalten. Die Bemühungen sind aber erfolglos geblieben.

Das Vorgehen der Türkei.

— Konstantinopel, 9. Sept. Das Pressbureau hat der lokalen Presse unterfagt, über die Ereignisse andere als offizielle Kommentare zu veröffentlichen. In den letzten Tagen hatte sich in der türkischen Presse eine Polemik gegen die Bulgaren bemerkbar gemacht.

— Konstantinopel, 9. Sept. Den bulgarischen Delegierten wurde auf ihren Schritt wegen der Vorkommnisse in Gümüßhina von türkischer Seite erwidert, daß die Worte nichts von diesen Ereignissen wisse. Auf Befragen erklärten die bulgarischen Delegierten nach der Sitzung, sie glaubten bei den Färsen guten Willen zu bemerken.

— Konstantinopel, 9. Sept. Der Generaldirektor der politischen Angelegenheiten Salih Bei, der Rechtsberater Serant Bei Aro und der Chef des Kabinetts des Ministers des Aeußern, Edhem Bei, sind zu Rechtsbeiräten der Friedensdelegierten ernannt worden.

— Paris, 9. Sept. Wie der bulgarische Bevollmächtigte in Konstantinopel, Natshewitsch, dem Korrespondenten des „Echo de Paris“ erklärt hat, sollen die Verhandlungen in Konstantinopel sich nur auf zwei Punkte beschränken:

Die Abdeckung der türkisch-bulgarischen Grenze und den Austausch der Kriegsgefangenen. Man werde sich streng an dieses Programm halten und jede Erörterung anderer Fragen ablehnen. Die Frage der Uebernahme oder Nichtübernahme eines Teiles der türkischen Staatsschuld durch Bulgarien gehöre lediglich zu dem Programm der demnächst wieder zusammenzutretenden internationalen Finanzkonferenz. Die Frage des Abschlusses eines türkisch-bulgarischen Handelsvertrages werde nach vollständiger Herstellung des Friedens von dem bulgarischen Gesandten bei der Pforte mit dem Minister des Aeußern der Türkei verhandelt werden.

Zur albanischen Frage.

— Athen, 9. Sept. Der „Agencia Stefani“ wird von hier gemeldet: Gestern abend wurde der griechischen Regierung eine Kollektionnote der Vertreter der Großmächte überreicht, die die Entschcheidungen der Botschaftervereinigung in London über die Süd- und Südoitgrenze Albanien enthält.

Die Cholera.

— Sofia, 9. Sept. Die Bezirke Widrin, Wraß, Mewna und Sietowo sind für cholerafrei erklärt worden. Es sind alle Maßnahmen getroffen, um eine weitere Ausbreitung der Krankheit zu verhindern.

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie vom 9. September 1913.

Im hohen Norden ist eine ziemlich tiefe Depression erschienen und hat einen Ausläufer südwärts bis nach Deutschland herein entandt; eine flachere Depression liegt über Südeuropa. Der hohe Druck hat abgenommen und er zieht sich nur noch als schmale Zone über unser Gebiet hin, während sich das Hauptmaxima auf den Osten und Westen zurückgezogen haben. Das Wetter war heute morgen in Mitteleuropa noch meist heiter, im Norden, sowie auf den britischen Inseln regnerisch. Wahrscheinlich wird die nördliche Depression ihren Wirkungsbereich weiter ausbreiten, auch scheint sich ein Minimum den britischen Inseln zu nähern; es sind deshalb bei bewölktem, mildem Wetter stellenweise geringe Regenfälle zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

September	Barometer in mm	Therm. in C.	Windgeschw. in m.	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
8. Nachts 9 ^u II.	754.9	14.2	10.3	91	NO	wolklos
9. Morg. 7 ^u II.	753.8	11.1	9.0	91		heiter
9. Mitt. 2 ^u II.	751.5	21.1	12.8	69	WSW	

Höchste Temperatur am 8. September: 20,5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 9,9. Niederschlagsmenge, gemessen am 9. September, 7,2 Uhr früh: 0,0 mm.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 9. September, früh: Lugano wolkig 14 Grad, Triest heiter 19 Grad, Florenz bedeckt 24 Grad, Rom wolkig 19 Grad, Cagliari bedeckt 25 Grad, Brindisi heiter 23 Grad.

Bioson für Kinder!

4852a

Kombella die nichtfettende Hautcreme

Nach dem Rasieren eine Wohltat. Tube 20 bis 60 100 Hg. in allen Apotheken, Drogerien, Kaufhäusern.

Die Kaisermanöver in Schlesien.

Von unserem Sonderberichterstatter.

I. Im Quartier der Leitung.

Freiburg i. Schlesien, 7. Sept. Ein reges Treiben herrscht schon heute in Freiburg, dem Sitze der Manöverleitung. Der Chef des Generalstabes der Armee, General der Infanterie v. Moltke, ist am Samstag abend eingetroffen, begleitet von einem Stabe zahlreicher Generalstabsoffiziere, die ihm bei der schwierigen Leitung der Manöver zur Seite stehen sollen. Seine rechte Hand ist der Oberstleutnant v. Bardenheuer, der Chef der Manöverabteilung, welche die gesamten umfangreichen Manöverarbeiten erledigt hat. Zahlreiche Begleiter zeigen den Weg zur Leitung, die in der Realschule ihren Sitz aufgeschlagen hat, unmittelbar der Post gegenüber. In sehr zweckmäßiger Weise ist die Straße, an der diese Gebäude liegen, für Truppen- und Fahrzeugverkehr gesperrt, so daß die für die Leitung bestimmten Selbstfahrer, Meldebetriebe, Offiziere usw. ungehindert die Geschäftsstränge erreichen können. In nächster Nähe befindet sich auch eine Station der neutralen Telegraphenleitung, die nur zur Verfügung der Leitung und ihrer Organe (Nachrichtensoffiziere und Schiedsrichter) steht und von den Truppen nicht benutzt werden darf. Die Stationen sind nicht durch Tafeln kenntlich gemacht, die an den Gebäuden angebracht sind, sondern quer über die Straße ist ein Lauzegegen, an dem eine große Tafel mit entsprechender Aufschrift hängt, die abends und nachts beleuchtet ist. An den Dörfern und Straßeneingängen weisen außerdem Begleiter nach diesen Stationen hin, so daß sie von jedermann leicht aufgefunden werden können.

Im Rathaus waltet der liebenswürdige Ortskommandant, Hauptmann v. Jäger, mit Grenadierregiment Nr. 11, seines nicht immer leichten Amtes. Nicht nur für die Offiziere der Leitung, sondern auch für die Mitglieder des freiwilligen Automobilkorps und für die Pressevertreter hat er für Unterkunft gesorgt. Und alles ist auf die beste vorgefertigt. So wie man seinen Gefährten vorzeigt, erhält man die Quartieranweisung. Trotz der starken Belegung des Ortes haben sich genügend gute Quartiere vorgefunden. Die große Freundlichkeit, mit der man in den Wohnungen empfangen wird, kann gar nicht genug betont werden. Man merkt es den Einwohnern an, daß sie sich auf das Kaisermanöver gefreut haben, daß die Armee ihnen ans Herz gewachsen ist und daß sie bestrebt sind, jedem auch äußerlich es zu zeigen. Die Menschenmenge, die auf den Straßen hin und her wogt, die reiche Ausschmückung der Häuser und Straßen — das alles gibt ein festliches Bild. Die Manöver sind für unser Volk ein richtiges Fest. In geschlossenen Gruppen und Kolonnen ziehen die Schulen, von ihren Lehrern geführt, dahin und bewundern jede neue Uniform, jede Truppenabteilung, die vorbeikommt. Aus der ganzen Umgebung sind die Leute nach Freiburg gedrückt.

Ein ähnliches Bild bietet auch Bad Salzbrunn in froher Erwartung des Kaiserbesuches. Der Kaiser kommt mit der Bahn an und fährt vom Bahnhof nach dem Grand Hotel, das von allen Kurgästen geräumt ist und ausschließlich zur Verfügung des Kaisers und seiner Gäste und Begleitung steht. In dichtem Rasen stehen die Bewohner stundenlang zu beiden Seiten der Einfahrtstraße und harren geduldig aus. Unterdessen konzertiert eine Bergmanns-Kapelle im Kurgarten. Auch hier eine buntemehrte Menge.

Das es nicht immer leicht ist, unter diesen Umständen für Ruhe und Ordnung zu sorgen, ist einleuchtend. Die Straßen müssen aber für den Verkehr der Selbstfahrer und Kraftfahrer frei gehalten werden, in den Räumen namentlich darf keine Störung eintreten. In Freiburg ist eine besondere militärische Disziplin gebildet. Ordnungsmäßig, durch weite Armabänder kenntlich, stehen auf den größeren Plätzen und an den Begrenzungen und sorgen dafür, daß alles im Fluß bleibt, daß die Selbstfahrer nicht in den Straßen halten usw. Und dank dieser Maßregeln und des verständnisvollen Entgegenkommens der ganzen Bevölkerung vollzieht sich auch der starke Verkehr ohne jeden Anstoß. Ueber die militärische Lage darf heute noch nichts berichtet werden. Die mitgeteilten Kriegslagen und Kriegsgliederungen müssen noch geheim gehalten werden, damit die Führer nichts über den Gegner erfahren. Sie sollen wie im Kriege im Ungewissen gehalten werden und ihre Entschlüsse nur aufgrund der ihnen gegebenen Aufgabe und der von ihnen eigenen Erkundigungsorgane gegebenen Nachrichten über den Feind fassen. Unter dieser Geheimhaltung leidet in gewisser Weise das Publikum, aber auch das ist kriegsgemäß. Im Zukunftskriege wird die Presse einer strengen Zensur unterworfen sein. Es ist sogar fraglich, ob Pressevertreter im Bereich der operierenden Armee überhaupt zugelassen werden. Die Feldzüge in der Manöverschau und der Ballantriege haben gezeigt, wie wenig über den Verlauf der kriegerischen Ereignisse veröffentlicht werden darf. Und da ist es ganz gut, wenn sich das Publikum zeitweilen daran gewöhnt.

Das Wetter war heute prächtig und allem Anschein nach wird es anhalten. Dies ist im Interesse der Truppe zu hoffen, die gerade bei den häufigen Wintern trotz der Zelte unter der Ungunst der Witterung immer schwer leidet. Aber auch für die Verwendung der modernen Nachrichtenmittel ist gutes Wetter wünschenswert, damit Luftschiffe und Flugzeuge, die bei beiden Parteien reichlich vorhanden sind, auch wirklich ausgenutzt werden und zeigen können, was sie zu leisten vermögen. Schon heute sah man verschiedene Flugzeuge daherschweben, allerdings noch nicht zu Erkundigungszwecken bestimmt, sondern um das sichere und richtige Arbeiten der Maschinen zu erproben. Der vor einigen Tagen stattgefundenen Unglücksfall, der zwei begabten und hoffnungsvollen jungen Offiziere das Leben kostete, und der auf eine mangelhafte Zusammenfassung und Montierung der Maschinen zurückgeführt wird, hat erneut auf die Notwendigkeit einer sorgfamen Prüfung hingewiesen.

Der Kriegszustand beginnt heute abend. Die in vorderster Linie gelegenen Ortschaften werden kriegsgemäß gesichert. Die Patrouillen werden nach benachbarten Richtungen entsandt, in denen der Gegner vermutet wird. Ihre Meldungen sollen dem Führer die Grundlage für seine weiteren Entschlüsse geben. Frühzeitig werden die Bewegungen der Truppen beginnen, um möglichst bald auf den Gegner zu treffen.

II. Die Kriegslage.

In den Manövern der früheren Jahre waren die Armeekorps und die Armeen mehr oder minder selbständig. Sie konnten die Art und Weise des Vorgehens frei wählen. Dabei wog in der Regel das Bestreben vor, die feindlichen Pläne zu gewinnen. Weit auslaufende und umfassende Bewegungen waren die Folge davon. Da die Armeen aber aus Ersparungsrücksichten nur aus 2 Armeekorps zusammengesetzt waren, so kam gerade dasjenige, was im Zukunftskriege der Massenheere für Truppen und Führer gewissermaßen das tägliche Brot ist, überhaupt gar nicht zur Darstellung: der Kampf größerer Truppenverbände, die auf beiden Seiten angelegt sind, denen also durch die höhere Führung ein bestimmter Entwicklungsraum zugewiesen ist, mit dem sie auskommen müssen. Sie haben also nicht die Möglichkeit, sich nach Belieben seitwärts auszudehnen, können sich nicht das günstige Gelände aussuchen, sondern sind gezwungen, in ihrem Marschgelände und später in ihrem Gefechtsstreifen einfach geradeaus vorzugehen. Dies bedeutet für die Korpsführer allerdings eine gewisse Einschränkung. Sie haben keine Gelegenheit zu weit auslaufenden operativen Entschlüssen; ihnen sind im Gegenteil engbegrenzte Aufgaben gestellt. Aber diese Art von Aufgaben entspricht so recht den Verhältnissen des Ernstfalles; denn der angelegentlichste Kampf innerhalb einer langen Schlachtfront wird im Zukunftskriege dem meisten Armeekorps zufallen. Die Kunst des Führers, in engbegrenztem Raum seine Truppen in rücksichtslosster Weise an den Feind zu bringen, und im Frontalkampf, anstatt durch Umfassung, den Sieg an seine Fahne zu heften; gerade das soll in diesen Manövern zum Ausdruck kommen, und diese Aufgabe ist ebenso sehr lehrreich und lehrreich, wie die früheren Aufgaben, selbständiger Abteilungen mit größerer operativer Entschlußfreiheit.

Es ist von Interesse zu sehen, in welcher Weise die Leitung diese neue Art von Manöveraufgaben gestellt und ihre Durchführung gesichert hat. Das 5. und 6. Korps gehören zu je einer starken Armee,

die aus einer großen Zahl von Korps gebildet ist und zwar befinden sie sich in der Mitte ihrer Armeen. Zu beiden Seiten von ihnen gehen andere Korps vor. Da alle vorhandenen großen Straßenzüge ausgenutzt werden, so können die Korps nicht nach der Seite hin ausweichen, sondern müssen auf den ihnen angewiesenen Straßen verbleiben. Treffen sie auf den Feind, so steht ihnen zur Entfaltung, Entwicklung und Durchführung des Angriffes nur das Gelände zwischen ihren Marschstraßen und unmittelbar daneben zur Verfügung. Damit diese Beschränkung recht augenscheinlich hervortritt, sind die Flügelkolonnen der Nachbartkorps durch weite Bolktrupps besetzt. Würden also die Korps entgegen ihrer Aufgabe auch die Nachbartkorps besetzen oder sich zu weit ausdehnen wollen, so würden sie sofort das Unmögliche ihres Beginnens erkennen. Ein im Armeekorpsverbande in enger Fühlung mit Nachbartkorps stehendes Armeekorps kann aber auch in dem ihm zugewiesenen Abschnitt nicht rücksichtslos vorgehen, sondern muß sein Vorgehen, überhaupt sein ganzes Verhalten, mit dem der anderen Truppen in Einklang bringen. Andersfalls sieht es sich der Gefahr aus, isoliert geschlagen zu werden. Man sieht daraus, daß diese neue Art der Manöveraufgaben ebenfalls an die Führer aller Grade große Anforderungen stellt und daß sie eine sehr gute taktische Ausbildung voraussetzt. Es kommt noch hinzu, daß die Lage im Einzelnen durch die Schiedsrichterprüfung einer steten Veränderung unterworfen ist und daß es die Kunst der Führer ist, diese in richtiger Weise auszunutzen.

Die Leitung übernimmt auf beiden Seiten die Rolle des Armeeführers und erläßt die Armeebefehle, aufgrund dessen die Korpsführer dann ihre weiteren Beschlüsse zu fassen haben. Auf diese Weise ist dafür gesorgt, daß das Vorgehen auch wirklich in der beabsichtigten Weise erfolgt. Es ist also der Gang des Manövers bis zur Schlacht selbst in großen Zügen im Voraus festgelegt. Aber die Entwicklung der Verbände und der Schlacht selbst läßt sich nicht voraussehen: Sie hängt allein von der Entscheidung der Schiedsrichter ab.

Die dem Kaisermanöver zugrunde liegende Idee ist nun folgende: Eine rote Armee (etwa sechs Armeekorps) dringt aus Oberschlesien über die Oder in Schlesien vor. Ihre Masse hatte am 6. September abends die Linie der Gegend südlich Breslau-Striegau-Pastzhan erreicht. Vor ihre Front gelangte die rote Kavallerie am 7. September bis Kobornitz, Schweidnitz und Friedland, nachdem sie im Laufe dieses Tages bei Schweidnitz und im Gebirge blaue Grenzschützen zurückgeworfen hatte, die aus Oberschlesien vor dem Anmarsch der roten Armee zurückwichen. Die blauen Grenzschützen gingen am 7. September in die Linie Landeshut-Hohenfriedberg hinter das Striegauer Wasser und im Anschluß an die armierte Festung Breslau bis Gantzig zurück. Hinter ihnen ist die blaue Armee zwischen dem Riesengebirge und der Oder in der Stärke von etwa fünf Armeekorps in der Verammlung begriffen. Ihre Flügel wurden bei Löwenberg und Lüben festgestellt. Ihre Masse hatte am 6. September den Vormarsch nach nicht angetreten. Das fünfte Armeekorps kämpft im Vorlande der blauen, das sechste Armeekorps im Vorlande der roten Armee. Beide Armeekorps sind in der Mitte ihrer Armeen. Die rechts und links von ihnen anzuschließenden Anschließstruppen werden durch Vorkorps anderer Armeekorps am 8. und 9. auch durch Flaggen dargestellt.

Nach dieser Kriegslage ist zu erwarten, daß Rot seinen Vormarsch fortsetzen und Blau ihn angreifen wird. Nimmt man an, daß der Vormarsch gleichzeitig von beiden Parteien angetreten wird und legt man gleiche Marschleistungen zugrunde, so kann der Endkampf in der Gegend Striegau-Schweidnitz-Freiburg stattfinden. Ebenso wird die rote Heereskavallerie wiederum anstreben, den Feind anzufallen und wird dabei erneut auf den Widerstand der blauen Grenzschützen stoßen. Der Kampf zwischen der roten Heereskavallerie und den blauen Grenzschützen wird den ersten kriegerischen Akt darstellen. Von dem Ausgang dieses Kampfes hängt es ab, ob die rote Kavallerie durch die Grenzschützen hindurch bis zu den Spigen der anmarschierenden feindlichen Armee gelangt. Die Auffklärung wird außerdem noch durch Flugzeuge und Luftschiffe besorgt. Die blaue Armee erhält den „3. 1.“ bei in Liegnitz, Rot den „3. 4.“, der in Posen stationiert ist. Beide Luftschiffe unterliegen ihrem Armeekommando, also der Leitung, welches das Ergebnis ihrer Aufklärung dem Generalkommando übermittelt. Da die Halle in Posen nicht kriegsgemäß für Rot liegt, so wird „3. 4.“ täglich von Posen nach Breslau und zurück friedensmäßig auf dem rechten Oderufer fahren. Bei beiden Armeekorps befinden sich Flugzeuge in erheblicher Zahl, bei denen auch Generalstabsoffiziere als Beobachter Verwendung finden.

III. Der erste Manövertag.

Freiburg (Schles.), 8. Sept. Das Armeekommando der blauen Armee hatte zum 8. September den Vormarsch der Armee in der Linie Niederwernersdorf-Hohenfriedberg-Kausch-Borne befohlen. Das 5. Armeekorps ging in der Mitte der Armee vor. Recht davon das angenommene 1. Korps, links davon das angenommene 2. Korps. Beide angenommenen Korps waren durch Vorkorps markiert. Der dem 5. Armeekorps zugewiesene Raum gestattete den Vormarsch in vier Kolonnen. Es konnte also jeder Division eine besondere Marschstraße zugewiesen werden, was in so großen Verhältnissen immerhin als Seltenheit bezeichnet werden muß und nur durch das weitaus gehaltene schließliche Striegau erreicht ist. Das Korps sollte den Abschnitt Hohenfriedberg-Striegau erreichen. Die Entfernung ist dort hin betrug von den äußersten Quartieren noch etwa 15 Kilometer, von den hintersten 30. Die vorgehenden Grenzschützen, die in der Linie Landeshut-Hohenfriedberg-Striegau-Breslau standen, sollten den Vormarsch der Armee in ihren bisherigen Aufstellungen verschleiern.

Die rote Armee sollte ihren Vormarsch fortsetzen und am 8. September die Linie Schlang-Schweidnitz-Braunau erreichen. Das 6. Armeekorps ging in zwei Kolonnen in der allgemeinen Richtung auf Schweidnitz vor. Die Heereskavallerie hatte den Auftrag, den feindlichen Grenzschutz zu durchbrechen und die Auffklärung in Richtung Neumarkt-Zauer und über Landeshut zu erzwingen. Der 6. Kavalleriedivision war ein Jägerbataillon zugewiesen. Um es schnell vorwärts zu bringen, wurde eine Kraftwagenkolonne benutzt. Auf jedem Kraftwagen wurden 30 bis 40 Mann stehend befördert. Sehr kriegsgemäß kann diese Beförderungsart nicht genannt werden. In Wirklichkeit wird es an den nötigen Kraftwagen fehlen. Hier im Manöver aber waren sie vorhanden und auch zufällig leer. Die 6. Jäger entwickelten sich gegen Striegau. Die südlich dieses Ortes gelegenen Höhen waren vom Gegner anscheinend stark besetzt. An den Hängen schoben sich lange Schützenlinien hin, auf dem Höhenkamm waren zahlreiche Geschütze zu erkennen. Also hieß es vorsichtig vorgehen, um sich nicht einer Niederlage auszuliefern. Erst als man näher heran kam, bemerkte man, daß nur ein schwaches Feuer aus dieser Stellung abgegeben wurde. Da erst wurde erkannt, daß dies alles nur Scheinanlagen waren, die nur von schwachen Abteilungen besetzt waren. Nun erfolgte das Vorgehen rascher, und bald war die feindliche Stellung genommen. Eine im Galopp vorgeholte Batterie beschoß noch erfolgreich den zurückweichenden Gegner, der sich auf die nördlichen Höhen zurückzog und dort wieder Stellung nahm.

Die rote Kavalleriedivision war inzwischen weithin vom Gegnerbataillon in zwei Kolonnen vorgegangen, hatte den Riesengrund bei Hohenfriedberg weithin Striegau überschritten und sich zur Attacke entwickelt. Der ihr gegenüberstehende schwache Gegner wurde geworfen. Ein Teil der Kavallerie sah zum Gefecht bei Fuß ab. Den 6. Jägern glückte es dabei, eine feindliche Batterie überausend aus der Platte aus nächster Nähe mit Feuer zu überschütten und sie dann flüchtend Hand zu nehmen. Dicht dabei stand der Chef des österreichischen Generalkorps, General Frhr. von Hohenloffer, der sich über dieses kleine Intermezzo sicherlich sehr gefreut hat. Die Kavallerie konnte aber ihren Erfolg nicht voll ausnützen. Der Anmarsch des 5. Korps machte sich bemerkbar. Vor den vier Kolonnen derselben mußte die Kavalleriedivision den Rückzug in der allgemeinen Richtung auf Freiburg antreten.

Die beiden Armeekorps erreichten mittags die ihnen angewiesenen Marschziele und gingen zur Ruhe über. Vorkorps wurden aus-

gesetzt. Die Gros der beiden Armeen sind etwa 50 Kilometer auseinander. Die Vorkorps stehen einander entsprechend näher. Wird morgen der Vormarsch von beiden Parteien fortgesetzt, was nach der allgemeinen Lage und der Aufgabe wahrscheinlich ist, so dürfte es bald zum Zusammentreffen der Hauptkräfte und zur großen Schlacht etwa in der Höhe von Freiburg kommen.

Der heutige Tag war für die Mehrzahl der Truppen lediglich ein Marschtag; nur die rote Kavalleriedivision und die beiden Grenzschützenkorps sind in Gefechtsfähigkeit getreten. Die Zeppeline und Flugzeuge kreisten über den Truppen. Bei dem klaren, schönen Wetter und dem geringen Winde müssen die Erkundungsverhältnisse sehr günstig gewesen sein. Die technischen Verbindungs- und Nachrichtenmittel lebten überall in Tätigkeit. Die fahrbaren Feldküchen erregten lebhaftes Interesse. Alle Truppen trugen die neue Felduniform. Auch für ein militärisch geschultes Auge war es sehr schwer, den Feind im Gelände zu erkennen und bei der eigenen Partei die verschiedenen Waffengattungen zu unterscheiden. Unwillkürlich drängt sich die Frage auf, ob man auf diesem Gebiete nicht schon zu weit gegangen ist und ob es nicht besser wäre, wieder besser sichtbare Unterscheidungszeichen anzubringen. Wenn Patrouillen auftauchten, konnte man nicht erkennen, zu welcher Partei sie gehörten. Häufig blieben aus diesem Grunde feindliche Patrouillen unbeschossen. Es war dann kein Wunder, wenn sie allzu dreist gegen die feindliche Stellung anritten. Auch die vielen Namenszüge auf den Aufstellplätzen anstelle der Regimentsnummern erschwerten die Feststellung der Truppenteile. Der Kaiser beobachtete vom Töpferberge bei Striegau den Verlauf der Übungen, die gegen 1 Uhr mittags ihr Ende erreichten.

(Neue Manövermeldungen s. unter „Telegramme“ S. 2.)

Alldeutscher Verbandstag.

IV. (Schluß.)

Breslau, 8. Sept. Es folgte der Bericht des Dr. med. Fittner Weizensels über

Rassen und Rassenpflege.

Ein gesundes Volk denkt an seine Zukunft. Diese ist abhängig von der Zahl und der Gesundheit aller Volksgenossen und ihrer Nachkommen. Durch die natürliche Auslese im Kampfe ums Dasein erfolgt Hochzucht von Einzelwesen, wie von Völkern und Rassen. Nur im erträglichsten Grade und reichliche Fortpflanzung sind die Pfeiler jeder Hochzucht. Dies wird durch die Kultur aufgehoben. Tuberkulose, Geisteskrankheiten und andere nicht völlig und dauernd heilbar werden in Anstalten zeitweise geheilt und erlangen nach ihrer Entlassung eine erblich belastete Nachkommenschaft. Unsoziale Naturen, zum Beispiel Gemohnheitsverbrecher und ebenso geistige Krüppel, die unter natürlichen Verhältnissen den Kampf ums Dasein nicht bestehen würden, gründen Familien und vererben ihre Eigenschaften. Das Sphärischste und der Alkohol in ihrer Eigenschaft als Keimgeißel verringern Zahl und Güte der Nachkommenschaft. Besonders unsere Großstädte zeigen, wie herrlich weit wir es mit dieser Sorte von Kultur gebracht haben. Alle Alkoholgegner in und außerhalb von Berlin tun ein nationales Werk im Kampfe gegen die Trinklaster in Rasse und Gesellschaften. Das deutsche Volk hat nach statistischer Berechnung im Jahre 1909 für alkoholische Getränke drei Mal so viel, wie für Meer und Flotte zusammen ausgegeben. Es ist dies zugleich ein Zeichen für den Reichtum des deutschen Volkes in allen seinen Schichten; denn diese Millionenbeträge können doch unmöglich die oberen Zehntausend allein vertrunken haben. Eine weitere Folge dieses Reichtums ist der Geburtenrückgang, besonders in den Großstädten. Berlin hat als zweimillionenstadt weniger Kinder geliefert, als ein Millionenort vorher als Einmillionenstadt und wäre kaum imstande, seine Einwohnerzahl auf der Höhe zu halten, ohne Zugang von außen. Der Reichtum erzeugt immer mehr Bedürfnisse; Genußsucht und Eitelkeit wachsen dauernd. Das kann alles nur bei geringer Kinderzahl befriedigt werden, wenn nicht auch die schon vorhandenen Kinder mit darunter leiden sollen. Man hat allerdings kleine Mittel, die wenig nützen werden, vorgeschlagen: Strengere Gesetze und größere Aufmerksamkeit auf den Verkauf antikonzeptioneller Mittel, Begünstigung kinderreicher Beamter in Gehalt und Steuer, Junggesellensteuer, Kampf gegen die Frauenemanzipation, vor allem sittliche und religiöse Beeinflussung. Das wirksamste wäre noch eine gesunde Siedelungs- und Agrarpolitik, da der Bauer der einzige ist, der von seinen Kindern direkten Nutzen hat, da sie ihm fremde Arbeiter überflüssig machen.

Der Entartung der Rasse hinsichtlich ihrer Güte sucht man in Amerika durch allerdaher Eheverbote entgegenzutreten für ungeheißte Geschlechtskrankheiten, Alkoholiker, Geistesranke, Gemohnheitsverbrecher, Tuberkulose in vorgerücktem Stadium. Am schmachhaftesten für unsere deutschen Verhältnisse wäre noch die Anregung der Kandidaten von Standesamte aus, sich erst ärztlich untersuchen zu lassen.

Die früher weniger beachtete Ungleichheit der Menschentrassen wird jetzt im Zeitalter der Naturwissenschaft fast allgemein anerkannt. Bahnbrechend haben Gobineaus Schriften gewirkt. Von neueren Forschern ist besonders der Berliner Professor Kossinna zu nennen mit seiner allgemein verständlichen Schrift: „Die Deutsche Vorgegeschichte, eine hervorragende nationale Wissenschaft“, die zeigt, daß schon in der Bronzezeit unsere nordischen Vorfahren eine bewundernswürdige Kultur geschaffen hatten. Ueberhaupt verliert das alte Schlummerliche „et oriente lux“, mit dem der gute Deutsche sich bisher hat einschläfern lassen, mit zunehmender Wissenschaft immer mehr an Reiz. Die Mischung unseres Volkes aus der germanischen Rasse und den stark germanisch gemischten Nordslawen ist eine glückliche, weil beide Stammtrassen gut zu einander passen. Die Hauptfrage aber ist, daß besonders unsere tonangebende Oberschicht, und auch unser volkreuerndes Bauerntum noch recht viel germanisches Blut in sich hat. Daher das bei uns herrschende germanische Sittengesetz. Rot tut uns eine Regelung der Einwanderung nach amerikanischem Vorbild. Man solle den schwedischen, gutartigen Auswandererstrom von Amerika fort zu uns hin lenken und um so mehr die Oligarchie sperren gegen unerwünschte Eindringlinge. Unser eifriges Streben soll es aber sein, dafür zu sorgen, da das deutsche Volk, als gegebener Führer im Kampfe für die nordische Rasse der Welt das deutsch-nordische Wesen weiter erhält.

Selbst eingehenden, oft von stürmischen Beifallsstundgebungen unterbrochenen Darlegungen führten in großzügiger, tiefgründiger Weise diesen fast wichtigsten völkischen Gegenstand vor.

Von einer Erörterung wurde Abstand genommen, um den tiefgreifenden Eindruck der Rede nicht abzuschwächen.

Endlich berichtete Pfarrer Friedland-Bromberg über

Polnische Fortschritte und den Abbauder preussischen Polenpolitik.

Redner führte im ersten Teile seines Berichtes an, daß das Vorkommen, in welchem die national-demokratische Richtung den endgültigen Sieg über den Adel davongetragen, bis zum Jahre 1911 seine wirtschaftliche Organisation ausgebildet, im folgenden Jahre aber besonders auf politischem Gebiete tätig gewesen, um für „das große Jahr“ 1913, das Jahr der fünfzigsten Wiederkehr der letzten polnischen Revolution, das die Erfüllung der Hoffnungen auf Wiederaufrichtung des Polenreiches bringen sollte, gerüstet zu sein. Die Balkanwirren und der drohende allgemeine europäische Krieg hätten diese Fortschritte das ein für allemal verkommen polnische Volk unter den Segnungen preussischer Kultur gemacht. Auf Kosten des alten deutschen Bauernstandes hat sich der polnische Kleingrundbesitz um 4800 Höfe vermehrt, der polnische Großgrundbesitz ist trotz Anfechtungstätigkeit durch Antauf aus deutscher Hand gewachsen. In der Industrie verdrängt der polnische Fabrikarbeiter den deutschen von Jahr zu Jahr mehr; im Gewerbe hat die soziale Unterschicht auf polnische Seite um 37 v. H., auf deutscher nur um 13 v. H. zugenommen. Die soziale

Zum Schulanfang

empfehle meine große Auswahl in

Schul-Stiefel

in nur breiten Formen, in jeder Preislage, ausschließlich kräftige, beste Qualitäten. Ebenso

Turnschuhe

mit Gummi- und Ledersohle.

Schuhhaus J. Bürkle

23 Amalienstraße 23. 14155

1-2 tüchtige 14840

Elektromonteur

gefordert für Stadtmontage.

Valentin Hartz,
Elektro-Geschäft, Ruitstraße 18.

Einige tüchtige, selbständige

Elektromonteur

werden für dauernde Arbeit sofort gesucht. 14805

Karl Häfner,
elektrotechnisches Büro u. elektro-mechanische Werkstätte
Ludwig-Wilhelmstraße 11.

Zum möglichst baldigen Eintritt suchen wir eine Anzahl selbständiger 2.1

Monteure

zur Ausführung von Hausinstallationen und Drechselarbeiten.

Angebote mit Zeugnisabschriften, Lohnanprüfungen und Angabe des Eintrittstermines an die 6441a

Rheinische Schlichter-Gesellschaft,
Mannheim,
Abt. Drechselbau.

Tüchtiger, mit allen vorerwähnten Arbeiten, auch an der Reboverbank, vertrauter

Eisendreher

in dauernde Stellung bei guter Bezahlung per sofort oder spät gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Lohnanprüfungen an 6431a

A Zahoransky, Maschinenfabrik
Todtnau (Baden).

Schulbeginn!

Besonders billige Angebote in

praktischer Schulkleidung

Schul-Anzüge, Schul-Hosen, Pelerinen u. Wettermäntel.

Spiegel & Wels.

Mostäpfel

aus Frankreich liefert in Bagonn-ladungen franco jeder Station durch direkten Einkauf beim Produzenten, billigster Preis.

Süßer Apfelmoss

prima Qualität, täglich frisch geliefert, franco Karlsruhe 24 Bg., Käffer Leihweise. 14804.2.1

Karl Wagner, Apfelmosskellerei
Durlach, Telefon 125.

Offene Stellen aller Berufe

die Zeitung: Deutsche Patenzeitung, Post, Schillingen 76. 213a

Berufswechsel.

Gesucht wird ein regehandelter, solider und fleißiger Herr von angenehmem Aussehen, der seinen Beruf wechseln und für eine große Volksversicherungsgesellschaft, die auch andere Branchen führt, tätig sein will. Vorkenntnisse nicht erforderlich, da praktische Einarbeitung erfolgt. Anfangsgehalt 125,- bis 150,- Mark.

Offerten unter Nr. 831642 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Eine angehende Maschinenschreiberin

sofort gesucht. 2.2

Gest. Offerten unter Nr. 14263 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb.

Tüchtige Maler

für dauernde Arbeit bei gutem Lohn sofort gesucht.

Anfragen bezüg. Anmeldungen sind an August Dath, Kleinlaufendurg Straßweg 10 zu richten. 14837.2.1

Hausdiener

led. f. d. Bus-u. sonst. Hausdienst ohne Unterchied in best. Schulbesonnt zum 1. Okt. gesucht. Bedingung: Fleiß, Anständigkeit, gute Manieren, Gesundheit, Zeugnisabschriften u. selbstgeschriebene Reden über Dienstverhältnisse und Lohnanspruch (Stad. u. Kassen frei) unter Nr. 6424a an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 5.1

Jüngerer Stadthundiger

Hausbursche

vom Lande bei Kost und Logis im Hause gesucht. 14311

F. Burg
Chemische Waarenfabrik
Karlsruhe 43.

Krafftiger, stadthundiger

Hausbursche

kann sofort eintreten. 14312

Rieshaus, Kaiserstr. 64.

Fleißiger Bursche

aus ordentl. Familie u. mit guten Schul- u. Arbeitszeugnissen für Kleinen u. Hausputz u. Reinigungsarbeiten zum 1. Oktober gesucht.

Zeugnisabschriften und Lohnanprüfungen unter Nr. 6423a an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 5.1

Empfangsfräulein

auch zu Kontorarbeiten, unter Gehaltsangabe bald gesucht. 831605

Reinert, Kaiserstraße 126.

Stütze gesucht.

In ein Antikgeschäft des bad. Oberlandes wird auf 15. Sept. oder 1. Okt. in e. Geschäftshaus mit großem Hausputz ein tüchtiges, braves Fräulein zur Unterstützung der Frau im Haushalt gesucht. Dasselbe muß nebenbei einem Ansehen im Französischen nachsehen können.

Waise, welche auf längere Stellung reflektiert, bevorzugt.

Gute Behandlung und Familienanschluss zugesichert.

Offerten mit Gehaltsansprüchen beifügen unter Nr. 6423a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Herr, j. Mädchen als Stütze neben Diensten bei Familienanschl. gesucht. Angeb. mit Anprüfungen an Fräulein Schmidt-Staub, Horstheim. 6434a

Ein braves, fleißiges Mädchen per sofort oder später gesucht. 831606

Hauswirtschaft, 39, III, 115.

Gesucht ein fleißiges Mädchen, zu kleiner Familie (2 Pers.) p. sofort. Zu erst. Rudolfstr. 31, 4. St. 1. 14287

Suarbeiterin

für Lailie gesucht. 831640

Adlerstraße 29, 2. St.

Reinliches, bescheidenes Mädchen als

Kopfmodell

von Kunstmalern gesucht.

Gest. Offerten unter Nr. 831617 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Stellen-Gesuche

Wir empfehlen

den Herren Prinzipalen bei Besetzung offener Stellen unsere Mitglieder.

Kontoristinnen u. Stenotypistinnen.

Einige junge Damen im Alter von 16-21 Jahren, mit Kenntnissen in Buchführung, gel. Schrift, flotte Stenotypistinnen, suchen per sofort Anfangsstelle an Büro bei bescheidenen Ansprüchen.

Formen: einige Damen, die schon praktisch tätig waren.

mit allen Kontorarbeiten vertraut sind, flotte Stenotypistinnen, auch über praktische Kenntnisse in Buchführung verfügen, per 1. Oktober und 1. November a. a.

Wir erklären uns jederzeit gerne bereit zur ausführlichen Mitteilung und Vorlage von Offerten der Betroffenen.

Hochachtungsvoll ergebenst

Kontoristinnen-Verein

(ehem. Schillerinnen d. Handelsschule „Merkur“)

KARLSRUHE
Teleph. 2018 Kaiserstr. 113, II.
Vermittlung für Prinzipale und Mitglieder kostenlos.

Haushälterin.

Geb. Fräulein, geb. Alters, mit sehr guten Zeugnissen, sucht Stelle zu einem bescheidenen Herrn. Gest. Offert. unter Nr. 831601 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Ein einfaches, braves Mädchen

sucht Stellung, am liebsten in eine Kantine auf 15. Sept. Zu erfragen 831628 Kronenstraße 17, I. Stod.

Gesuchte Mädchen

vom Lande sucht Stellung zu Kindern, wo Gelegenheit, sich im Kochen weiter auszubilden. 831661

Zu erst. Schulstraße 1.

Wielandstraße 6 ist eine schöne 2 Zimmer-Wohnung mit Gas, Küche und Keller auf 1. Oktober zu vermieten. 831658

Mühlburg, geräumige Drei- bis Vierzimmerwohnung mit Zubeh. sof. od. 1. Oktober zu vermieten. Zu erst. bei Dittes, Weibstr. 1a. 831621

Gut möbl. Zimmer

per sof. od. 1. Okt. zu verm. Nö. 831620 Kaiserstr. 213, 3 Trepp.

Einfach möbliert. Zimmer ohne Frühstück zu vermieten. 831656

Birkel 15, im Laden.

Gartenstraße, Nähe Gotheschule gut möbl. Zimmer nur an besseren Herrn zu vermieten. Näheres in der Exped. der „Bad. Presse“ unter Nr. 14832. 2.1

Sirischstraße 66, 2 Trepp., ist ein gut möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. 831614

Marientstraße 1 III, L, unmobiliert. Zimmer sofort oder später zu vermieten. 831604

Wer würde

(Herr oder Dame) sich an einer nachweisbar großen Gewinn bringenden Sache tätig oder teilhaben? Auch vorläufiges Nebenverdienst. Off. unter Nr. 14317 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Eiserne Reservoir

5 Stk. zu kaufen gesucht. Inhalt ca. 2-5 cbm. Offerten erbitet **Karl Lohmeyer, Maschinenfabrik, Durlach, Teleph. 1410, 14336**

Gasmotor,

aus erhalten. Angebote unter Nr. 6436a an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Kinderstuhl,

gebraucht, verstellbar, zu kauf. gesucht. Off. an K. Zimmer, Mühlstraße 16. 831684

Serrenrad

mit Freilauf, fast neu, wegen Todesfall billig zu verkaufen. Näheres im Zigarren-Geschäft, Badstr. 32. 831684

Lehrmädchen,

so wie Handarbeiterinnen für mein Wäsche-Atelier gesucht. 14380

A. H. Rothschild,
Kaiserstraße 167.

Einfaches, solides 14380

Lehrmädchen gesucht.

Tiroler Handweb- u. Kraut-tengeweb, Kaiserstr. 215.

Jüngerer Mann für dauernde Stellung als Licht-pauser gesucht. 831619

Kaiser-allee 29.

Werkmeister

für chemische Fabrik der Mineralölbranche in Unterbaden der sofort oder 1. Oktober gesucht. Derselbe soll möglichst gelernter Schloffer sein, vertraut mit elektrischen Anlagen, Wartung des Dampfessels und der Maschinen übernehmend und Leitung von Rohrleitungen selbständig ausführen können.

Gest. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 6428a an die Exped. der „Bad. Presse“ 2.1

Bauanschläger

für best. tann. Schreinerarbeiten, selbständig, welche eine in jeder Beziehung taubere Arbeit zu liefern im Stande sind, von auswärtiger Firma gesucht. Off. erbitet unter 6437a an die Exp. der „Bad. Presse“.

Stütze gesucht.

In ein Antikgeschäft des bad. Oberlandes wird auf 15. Sept. oder 1. Okt. in e. Geschäftshaus mit großem Hausputz ein tüchtiges, braves Fräulein zur Unterstützung der Frau im Haushalt gesucht. Dasselbe muß nebenbei einem Ansehen im Französischen nachsehen können.

Waise, welche auf längere Stellung reflektiert, bevorzugt.

Gute Behandlung und Familienanschluss zugesichert.

Offerten mit Gehaltsansprüchen beifügen unter Nr. 6423a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Herr, j. Mädchen als Stütze neben Diensten bei Familienanschl. gesucht. Angeb. mit Anprüfungen an Fräulein Schmidt-Staub, Horstheim. 6434a

Ein braves, fleißiges Mädchen per sofort oder später gesucht. 831606

Hauswirtschaft, 39, III, 115.

Gesucht ein fleißiges Mädchen, zu kleiner Familie (2 Pers.) p. sofort. Zu erst. Rudolfstr. 31, 4. St. 1. 14287

Wir empfehlen

den Herren Prinzipalen bei Besetzung offener Stellen unsere Mitglieder.

Kontoristinnen u. Stenotypistinnen.

Einige junge Damen im Alter von 16-21 Jahren, mit Kenntnissen in Buchführung, gel. Schrift, flotte Stenotypistinnen, suchen per sofort Anfangsstelle an Büro bei bescheidenen Ansprüchen.

Formen: einige Damen, die schon praktisch tätig waren.

mit allen Kontorarbeiten vertraut sind, flotte Stenotypistinnen, auch über praktische Kenntnisse in Buchführung verfügen, per 1. Oktober und 1. November a. a.

Wir erklären uns jederzeit gerne bereit zur ausführlichen Mitteilung und Vorlage von Offerten der Betroffenen.

Hochachtungsvoll ergebenst

Kontoristinnen-Verein

(ehem. Schillerinnen d. Handelsschule „Merkur“)

KARLSRUHE
Teleph. 2018 Kaiserstr. 113, II.
Vermittlung für Prinzipale und Mitglieder kostenlos.

Vermietungen

Büro.

2 Vorderzimmer, Kaiserstraße 124 a, 2. St., auf 1. Oktober zu vermieten. 14291

Sirischstraße 43

ist im 3. Stod eine freundliche Parterrewohnung v. 3 Zimmern, Küche, Keller, Manfardentammer, Klosett innerhalb des Glasabschlusses, per sofort od. später ganz od. geteilt zu vermieten. Näheres daselbst im 2. Stod. 14320.2.2

Wohnung, 1 Zimmer u. Küche, mit Glasabschl. passend für junges Ehepaar, auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. Mühlstr. 17, II. r. 831641

Kugartenstraße 17 ist eine Wohnung von einem großen und kleinen Zimmer, Küche, Keller auf 1. Okt. zu verm. Nö. im Laden. 831665

Kaiserstraße 126 III zwei Zimmer und Küche zu verm. 831608

Margrafstraße 3 ist eine Wohnung von 1 großen Zimmer an 1 oder 2 Personen auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen im II. Stod Vorderhaus. 831613

Margrafstraße 4 ist eine Wohnung von 1 Zimmer mit Alkoven nebst Küche sofort od. 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen im II. Stod. 831607

Welschstraße 34, III. Stod., ist eine schöne Dreizimmerwohnung mit Balkon u. Veranda, Manf., u. Speichertammer sowie Gartenanteil zu vermieten. Näheres partee, rechts. 831624

Miet-Gesuche

Gesucht wird eine schöne Zweizimmerwohnung. Offerten unter Nr. 831597 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.

Beamter sucht

3 Zimmer-Wohnung

mit Zubeh. und Gartenanteil auf 1. Okt. d. J. in Mühlstr.

Offerten mit Preisangabe unter Nr. 6434a an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1

Lehrer

sucht auf sofort möbliertes Zimmer in Schreib- u. womögl. Klavier. Nähe Leopoldschule. Offert. mit Preisangabe unter Nr. 831598 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Auf 15. Septbr. wird in guten Hause ein geräumiges, möbliertes Zimmer gesucht, event. mit Klavier, für Dame, welche ungehörig Singstunden obliegen kann. Offert mit Preisangabe zu richten an **Kammerfängerin Doet-Schnezer** Amalienstr. 71, 4. Stod. 831664

Zimmer-Gesuch.

Mädchen sucht sofort einfach möbliert. Zimmer Mitte d. Stadt Off. mit Preis unt. Nr. 831604 an die Exped. der „Bad. Presse“

Kaufmann sucht möbl. Zimmer möglichst sep. Ein. im Zentrum. Offert. unter Nr. 831599 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten

Stellen-Angebote

Buchhalter-Gesuch

Zuf 1. Okt. wird ein i. der Buchhaltung durchaus bewandert. Herr, nicht unter 25 Jahren gesucht. Nur Herren, die selbständig arbeiten können u. la Referenzen nachweisen, finden Berücksichtigung.

Gest. Offerten unter Nr. 831655 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Alleinvertreib

einer erskl. Schreibmaschine zu vergeben. Mindestens Mk. 1000,- für kleines Lager nötig. Offerten unter F. C. F. 343 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. 6402a

Gründliche Versicherungs-Alt.-Ges. Leben, Unfall und Sachschaden, sucht tüchtigen

Inspektionsbeamten.

Auch Nicht-Fachleute können Berücksichtigung finden. Hohes Einkommen garantiert. Offerten erbeten unter V. 987 an Haasenstejn & Vogler, A.-G., Mannheim. 6407a

Schreibmaschinen-Alleinvertretung

einer ersten, deutschen Schreibmaschine 6428a

zu vergeben.

Offerten unter E. 901 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.

Gesucht zum baldigen Eintritt

I. Verkäuferin

für Damenwaar. Tüchtige, brandbekundige Damen, die solche Waren schon mit Erfolg bestritten, wollen Offerten mit Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsanprüf. einreichen an 6426a

S. Knopf, Freiburg i. B.

Monatsfrau gesucht.

Zu sofortigem Eintritt wird eine unabhängige Frau für mehrere Stunden an jedem Vormittag und einen ganzen Tag wöchentlich gesucht. 831622

Weltendr. 54.

Anabhängige Frau

mit guten Zeugnissen per sofort gesucht für einige Stunden tägl. Frau v. Schwind, Mühlstraße 14, II. 831654

Kostümbüglerin.

berufte Kraft, per sofort gesucht. **J. Burg, Färberstr. 13.** 14310

Jüngerer Mann

mit flotter Handschrift, Kenntnisse in Stenographie u. Buchführung, welcher seine Freizeit in der Versicherungsbranche verbringt, sucht Stelle per sofort oder später.

Gest. Off. unter Nr. 831574 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Tüchtiger Mann

der schon als Gartenarbeiter tätig war und auch in anderen Berufsarten betätigt ist und auch mit Pferden umgehen kann, sucht auf gute Zeugnisse

Gest. Offerten unter 831572 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Stellen-Gesuch.

Verh. händlerischer Mann, aufrichtig und mit schöner Handschrift versehen, sucht Stelle als Vortier, Kassier, Ausläufer oder als Kassier. Kenntnisse in Stenographie u. Gartenarbeit. Bester Dienst Botier mit Telefonbedienung. Sohn nach Heberer-Einkauf. Gute Empf. u. la Zeugnisse stehen zur Verfügung und Kautions von 1000 Mk. kann gestellt werden.

Antrag. bitte unter Nr. 831665 an die Expedition der „Badischen Presse“ zu richten. 2.1

Ein älteres Mädchen

welches einer Haushaltung selbständig vorzuziehen und lohnend kann, sucht in einem händler. Geschäft bei kleiner Familie auf 1. Oktober Stellung. Offerten unter 831662 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Koche mit Knorr

Knorr-Suppenwürfel
schmecken am besten!

Knorr-Suppenwürfel
sind am ausgiebigsten!

Knorr-Suppenwürfel
sind darum am preiswertesten!

46 Sorten, wie Königin,
Tomaten, Weibertreu zc.

1 Würfel 3 Teller 10 Pfennig.

Ebenso anerkannt sind
Knorr-Safermehl, Saferstuden. 4407a

Für **Knaben und Mädchen**

welche an Ostern die Schule verlassen, beginnen wir

Mittwoch, den 17. September

mit einem **Spezial-Kursus** in

Stenographie.

Der Unterricht wird auf zweimal wöchentlich (Mittwoch und Samstag) gelegt, so dass der Schulbesuch nicht beeinträchtigt wird, u. bietet sich denjenigen Schülern, die später eine Bürostellung einnehmen wollen, Gelegenheit, sich in dieser auszubilden.

Ausführl. Auskunft durch d. Direktion der **Handelslehranstalt und Töchterhandelschule „Mercur“** Karlsruhe, Kaiserstraße 113 (Ecke Adlerstrasse).

Turmberg Durlach

Café-Restaurant „Burghof“.

Grosser, schattiger Garten — Kaffee — Kuchen — Eglau Biere.

14289 Inh.: Fritz Roß.

Telephon Nr. 1303.

Patentanwalt

C. Kleyer, Karlsruhe, Kriegstr.

Nr. 77.

Sprechstunde: vorm. 8—12 Uhr, nachm. 3—6 Uhr. Sonntag vormittags 10—12 Uhr.

Badische Treuhand-Gesellschaft

m. b. H. KARLSRUHE Telefon Nr. 1526

Erbsprinzenstr. 31

Treuhand-Geschäfte aller Art wie: Arrangements, Sanierungen, Liquidationen, Vermögensverwaltungen, Erlazung von Forderungen, Mitwirkung bei Gründungen, Vermittlung von Teilhaberschaften

zu coolanten Bedingungen und unter Wahrung strengster Diskretion.

Dr. Gantner's **Unguentum**

Unguentum

niest jetzt im jedem Geschäftsbetrieb notwendig, weil es im Moment so vieler höchstwertigen Stoffe einzigartig.

Alleiniger Fabrikant: Carl Gantner, Göppingen.

Für **Verlobte**

empfehle ich mein reichhaltiges Lager in **kompl. Wohnungseinrichtungen** von den feinsten bis einfachsten Ausführungen zu sehr billig gestellten Preisen.

Weil kein Laden vorhanden, gewähre ich bis einschl. 1. Oktober auf sämtl. Möbel **10% Rabatt**

Mehrjährige Garantie. — Franko Lieferung nach auswärts.

Heinr. Kiefer Schreiner- und Polstergeschäft **Durlach** Gritznerstrasse 1.

Sonntags geöffnet von 11—2 Uhr. — Telefon 277. 13225.8.7

Ich liefere unter Nachnahme in Tief-schwarz u. Schneeweiss garantiert echte

Straussfedern

alle fertig zum Selbstgarnieren, es ist dies der feinste Hutputz, im Winter wie im Sommer immer modern, sehr elegant und vornehm.

Länge ca. 36 cm, Breite ca. 13 cm, zu 1.50 Mk.
" " 39 cm, " " 14 " " 2.50 "
" " 45 cm, " " 16 " " 4.50 "
18 cm breit 8.50 Mk. 20 cm breit 10.50 Mk.

Prima Ware, reizende Exemplare zu 11.50, 14.—, 16.—, 20.— Mk. das Stück.

Retournahme nach 8 tägiger Probe.

Ernst Lange Straußfedern-Spezialhaus, **Düsseldorf** Kaiserstraße 29. 9086a

Kein Ladengeschäft — Versand direkt an Private!

Z. V. d. H.

Zentral-Verband der Handlungsgehilfen **Bezirk Karlsruhe.**

Heute Dienstag 9 Uhr: **Monats-Versammlung** im Lokal „3 Könige“, Kreuzstraße 14.

Gartenbauverein Karlsruhe.

Unter dem Protektorat F. Raf. v. der Frau Prinzessin Max.

Mittwoch, d. 10. Sept. 1.3., abds. 8 1/2 Uhr, **Monats-Versammlung** im Saal 3 bei Schrempf.

Vortrag des Herr Chr. Wink hier über: **Wanderungen im Elbsaamergut, an der Lauenburger Bahn und in Salzbura** mit Lichtbildern.

Gratisverlosung v. Topfpflanzen.

Der Vorstand. 14290

B. Kamphues, Karlsruhe, Kaiserstraße 207, sammelt 9973

Antike Uhren, Antik. Schmuck.

Pianos Harmoniums

zu Kauf und Miete empfiehlt in reichhaltiger Auswahl. 14331

Heinr. Müller, Pianolager u. Reparaturwerkstätte Wilhelmstr. 4a. Telefon 3445.

Motten!

und anderes Insektenerbst Brut werden unter Garantie beseitigt. Beschädigung der Polster, Stoffe etc. ausgeschlossen. 8388

E. Telgmann Nachf. Telefon 2244. Adlerstraße 4.

Flechten

Hautunreinigkeiten, Pickel, Schuppen, Ausschlag, rissige Haut, Gesichtsröte

Hautjucken

Photographen- u. Laboratorium-Hände verwenden Sie nur die bewährte **Rino-Seife.**

Frei von schädlichen Bestandteilen. Enthält Ingredienzien, welche desinfizierend wirken und die Heilung fördern. Verhindert Übertragungen von Hautkrankheiten.

Stück 60 Pfg.

Nur echt mit Namen Rino u. Firmar. H. Schubert & Co. G.m.b.H. Weisbühls Depositz

Internationale Apotheke Hof-Apotheke Marien-Apotheke Rankenstrasse. Rosen-Apotheke Ruppertsstr., Ecke Drogerie Th. Walz, Kurvenstrasse 17 Westend-Drogerie 3923a Drogerie J. Dehn Nachf. Engel-Drogerie, Werderplatz 44. Drogerie Wilhelm Baum, Werderplatz 27. Strauß-Drogerie, Karlsruhe-Mühlb. 8327a

Gutgeleuchtete Aufschlag-Eier

10 Stück . . . 28 Pfg.
20 Stück . . . 54 Pfg.

Bruch-Eier

10 Stück . . . 40 Pfg.

Geschirr mitbringen. 931663

N. Fuchs Säbingerstr. 30.

Apfelwein

in hervorragender Qualität, aus den besten Sorten gefiltert per Liter 22 Pfg.

Reinnettenwein per Liter 25 Pfg.

liefert in Gebinden von 40 Str. an **Karl Jhll, Achern (Baden)**

Zahlreiche Anerkennungen aus 2.1 allen Gesellschaftskreisen.

Brennholz-Berkauf, per Zentner 1.20 Mk., bei 5 Zentner frei ins Haus. **Riegler & Sitzer,** 931560.2.1 Karl-Wilhelmstr. 66.

Spöhrersche Höhere Handelsschule Calw.

Pensionat. (Im würtbg. Schwarzwald.)

a) **Realabteilung** — vermittelt den Zöglingen eine gediegene wissenschaftliche Bildung und führt sie mit hervorragendem Erfolg zum Examen für den einjährigen Militärdienst. Aufnahme finden junge Leute mit Volksschul- und Mittelschulbildung.

b) **Handelsabteilung** — verschafft den Besuchern vielseitige theoretische und praktische kaufmänn. Bildung. Volksschüler, Realschüler, Gymnasiasten finden ihrer Vorbildung entsprechende Klassen.

Kaufleute, die ihre Kenntnisse erweitern und vertiefen wollen, erreichen ihr Ziel. **Sechsmonatl. Handelskurse, Musterkontor, Akademiekurs (Jahresklasse).** Unterricht und Erziehung gründlich und gewissenhaft; Verkostigung sehr gut. **Neuaufnahme: 8. Oktober 1913.** Prospekte durch Direktor Weber.

Stellenbeziehung.

Die Stelle eines **Stadtsekretärs** I. Gehaltsklasse (2500—4500 Mk., Zulage 200 Mk.) ist hier frei geworden.

Bewerber, welche die Amtsvorbereitung oder die Prüfung bestanden haben und ausreichende Stenographie-Kenntnisse besitzen, wollen sich innerhalb 10 Tagen unter Beifügung eines Lebenslaufs und der Prüfungsergebnisse beim Stadtrat melden.

Baden, den 8. Sept. 1913.

Der Stadtrat. 6444a.2.1 Fieber. 238r.

Kanzleigehilfenstelle

ist dabei auf 1. Oktober d. Jg. zu besetzen.

Bewerber aus der Zahl der Amtsvorbereitenden für den mittleren Beamten-dienst (Aktuare) wollen sich unter Angabe ihrer seitherigen Beschäftigung sofort melden. 6424a

Seidelberg, den 8. Sept. 1913.

Großh. Bezirksamt. **Ku a. Rhein.**

Rindjasel-Versteigerung.

Am Samstag, den 13. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, versteigert die Gemeinde Ku a. Rhein einen noch jungen, etwa zweijährigen Rindjasel, welcher noch gut in der Fucht und nur wegen Heberstellung mehrerer gleichalteriger Tiere abgesetzt wird. Zusammenkunft beim Farrenhall.

Ku a. Rhein, den 8. Sept. 1913. 6416a Der Gemeinderat. Pflüß, Bürgermeister.

Uebermorgenziehung.

Neustädter à 1.10 Mk., Mosbacher à 1 Mk. Dann folgen: Engener, Raffatter, Konfänger, Weinsberger, Inbaliden, Kranfurter, Eisenacher, die teils dieser Tage ausgegeben, à 1 Mk., bei 10 Stück ein Preislos, soweit Vorrat. 14318

Carl Götz

Sebelstraße 11/16, beim Rathaus.

Ich kaufe 31530

fortwährend getragene Herren-, Damen- u. Kinderleider, Schuhe, Speicherkram, Möbel. Dable die höchsten Preise. Bitte Postkarte.

Frau Rosa Gut, Brunnenstr. 5.

Kind,

1/2-jähriger Knabe wird ohne gegen-sätzliche Vergütung als eigen abge-gaben. Offerten unt. Nr. 931688 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Herzl. Bitte!

Beide edelb. Verj. würde j. Km. (Baie) mit 200.— zu keinem Fortf. verb. Gewerbsm. Geldberl. ausgesch. Off. unt. H. R. 200 haupt-sächlich. Karlsruhe erbet. 931680

12000 Mark

werden als 2. Hypothek innerhalb 70% der amtl. Schätzung auf ein Geschäftsbaus mit gehobener Mierte als bald oder nach 1/2 Jahr von einem Beamten aufzunehmen gesucht. Zinsfuß u. event. Amortisation mit dem Selbstgeber zu vereinbaren. Offert. unter Nr. 14314 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten. 2.1

Es können sofort 50 Liter **Käse-Milch** geliefert werden.

Su erst. unt. Nr. 931665 in der Expedition der „Bad. Presse“. 3.1

Suchen Abnehmer in feinsten Molkereibutter in 1/2 und 1/4 Pfund-Stücken.

Molkerei Beuren, Salental. 6430a

Retourmöbelwagen

gesucht Ende Sept., anfo. Oktober Richtung Mosbach-Sörnad. Off. mit Preis unter Nr. 931573 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Eleganter Divan mit 2 Fauteuils für nur 90 Mk., eine 14-farbtige, goldene Serrenuhr um den bill. Preis von 50 Mk. zu verkaufen. 931663

Sedanstraße 1.

Bekanntmachung.

Die Errichtung einer Zwangs-Zinnung für das Schmiedehandwerk im Amtsbezirk Karlsruhe betr.

Zur Beschlußfassung über den Entwurf eines Statuts der Zwangs-Zinnung für das Schmiedehandwerk im Amtsbezirk Karlsruhe wird am Dienstag, den 16. Septbr. 1913, nachmittags 5 Uhr in den großen Rathssaal zu Karlsruhe. Hierzu werden alle Handwerker, welche im Amtsbezirk Karlsruhe das Schmiedehandwerk selbständig betreiben, eingeladen.

Karlsruhe, den 8. September 1913.

Das Bürgermeisteramt. Dr. Sorkmann. Reubed.

Privat-Pension zu verkaufen.

Eine hier bekannte u. nachweisbar gutgehende Pension mit Haus ist wegen Todesfall zu verkaufen. Für tüchtigen Koch besonders geeignet. Näheres durch 14318

Büro Kornsand Karlsruhe i. B.

Mechanische Glaserei in Industrie-Stadt mit 3000 Einwohnern zu verkaufen. Offerten unter Nr. 931618 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Ein neues Haus

im weitläufigen Stadteil, in der Nähe der Post, Schule und dem Gärtenberg-Platz, mit Doppelwohnungen von je 3 Zimmern, Küche, Treppenbeleuchtung, Hof und großem Garten, Bachflüßchen, 7% rentierend. In anderer Unternehmung halber günstig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 14321 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Schreibmaschine, schön, Schrift, neu, wegen Umzug billig abzugeben. Offerten unter Nr. 150a an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Gebrauchte Bettstellen, Möste, Sofa, wenn auch mangelhaft, zu kaufen gesucht. 931662

Kaiserstraße 18, part.

Damen-Fahrrad 931600

Säbingerstraße 76 II.

Herren-Fahrrad 931600

sehr billig abzugeben. Kaiserstraße 41, III.

Fahrrad 931602

schönes, freil., billig zu verkaufen. 931647.2.1 Kronenstr. 27, 3. St.

Pudelhund

schwarz, edle Rasse, (männl.) 11 Monate alt, weggelassen, billig zu verkaufen.

Anfragen unter Nr. 931666 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Junger **Saannenziegenbock** sprungfähig, zu verkaufen. 931612

Sternbergstraße 6.

Wie das Auge des Gesetzes

für Ordnung, so muss der tüchtige Geschäftsmann stets für raschen Umsatz seiner Ware besorgt sein. Dies ist jedoch nur dann möglich, wenn er für seine Ankündigungen eine wirklich verbreitete u. vielgelesene Tageszeitung benützt. In Karlsruhe, wie überhaupt im Grossherzogtum Baden kommt hierfür in erster Linie die täglich 2 mal in 36000 Exemplaren erscheinende und in allen Kreisen und Schichten der Bevölkerung verbreitete **BADISCHE PRESSE** in Betracht. Ein Versuch wird sie sicher davon überzeugen. Kosten-Voranschläge und Probe-Nummern gratis.

